

Curriculum für das Fach Geschichte

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Zentrale Aufgaben des Faches Geschichte an den Internationalen Schulen in Frankreich

Das Fach Geschichte an den Internationalen Schulen in Frankreich leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung eines wirklichkeitsgerechten Deutschlandbildes. Darunter fallen sowohl die kritische Reflexion von Stereotypen als auch der offene Umgang mit demokratischen Wertvorstellungen, wie sie im Grundrechtekatalog des Grundgesetzes formuliert sind. Der Geschichtsunterricht trägt in dieser Funktion auch zu einer Konfliktprävention durch Wertedialog bei.

Der Geschichtsunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein historisch-strukturelles Verständnis Deutschlands und seiner Rolle in Europa (besonders im europäischen Integrationsprozess) und der Welt, indem er exemplarisch politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen aufzeigt, die das historische Gewordensein der Gegenwart verstehbar machen.

Der Schwerpunkt liegt in der Qualifikationsstufe auf der Zeitgeschichte. Dabei werden nicht nur deutsche und europäische Geschichte, sondern auch – der besonderen Situation der OIB- Schulen in Frankreich Rechnung tragend – Aspekte der deutsch-französischen Geschichte behandelt.

In den Eingangsvoraussetzungen werden die (Vor-)Bedingungen dargestellt, die für den erfolgreichen Abschluss der Qualifikationsstufe unerlässlich sind. Der Schwerpunkt liegt dort auf ausgewählten wesentlichen Entwicklungslinien, die ein strukturelles Verständnis der Zeitgeschichte erst ermöglichen. Die Jahrgangsstufe 10 hat damit eine Scharnierfunktion für die Qualifikationsphase. Unter Qualifikationsphase sind die beiden letzten Schuljahre, also 1^{ère} und Tale zu verstehen.

Grundlage für den gesamten Geschichtsunterricht ist eine chronologische Behandlung ab Jahrgangsstufe 5, die über Vor- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter und Neuzeit bis in die Gegenwart führt.

2 Unterrichtsstunden pro Woche sind den in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalten gewidmet. Diese sind die Grundlage des 1. Teils des schriftlichen Teils der Abiturprüfung. 2 weitere Unterrichtsstunden pro Woche dienen der Behandlung der Gemeinschaftskundethemen (Unterricht der 1^{ère}, Complément au programme) sowie Themen aus dem Bereich der Geografie (Unterricht der Terminale, siehe französischer Lehrplan). Diese sind die Grundlage des zweiten Teils der schriftlichen Prüfung.

Kompetenzerwerb im Fach Geschichte

Das Kerncurriculum orientiert sich an den durch die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) festgelegten Kompetenzen: Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Urteilskompetenz. Ziel ist eine ganzheitliche narrative Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler zur kritischen Nutzung und sinnbildenden Darstellung von Geschichte im öffentlichen Diskurs befähigt.

Der Geschichtsunterricht gibt den Schülerinnen und Schülern Kategorien wie Fortschritt/Rückschritt, Revolution/Evolution, Ereignis/Struktur usw. an die Hand, mithilfe derer sie sowohl den Konstruktcharakter von Geschichte erkennen als auch eigene historische Fragestellungen zu entwickeln lernen.

Das erwartete Anspruchsniveau der einzelnen Kompetenzen ergibt sich u. a. aus den jeweils genannten Operatoren bzw. deren Zugehörigkeit zu einem der drei EPA-Anforderungsbereiche.

Sachkompetenz

Kompetenzerwerb im Fach Geschichte ist niemals losgelöst von fundiertem und strukturiertem historischem Wissen. Nachhaltiger Wissens- und Kompetenzerwerb gehören zusammen. Dies gilt besonders für den Erwerb von Sachkompetenz: Übergreifendes Orientierungswissen als Grundlage für historische Orientierungskompetenz (die zeitliche, räumliche und kategoriale Verknüpfung des Wissens) ist die Voraussetzung für sinnvolles, quellenbasiertes Arbeiten an historischen Einzel-Fällen bzw. Themen und damit dem Aufbau von exemplarischem Spezialwissen.

Methodenkompetenz

Besondere Bedeutung kommt im Bereich der Methodenkompetenz dem Aufbau von Analyse- und Interpretationskompetenzen zu. Dazu müssen im Geschichtsunterricht sowohl die historische Fragekompetenz als auch die Problemorientierung der Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Urteilskompetenz

Historische Urteilskompetenz setzt den Aufbau einer Reflexionskompetenz voraus, die auch die eigene insbesondere geistig-kulturelle Standortgebundenheit mit einbezieht. Eigenständige historische Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler geht einher mit entsprechend ausgebildeter narrativer und Präsentationskompetenz. Diese zu entwickeln ist Ziel des Geschichtsunterrichts.

Didaktische Prinzipien

Der Geschichtsunterricht in der Qualifikationsstufe hat eine wissenschafts-propädeutische Funktion und trägt mit bei zu kultureller Kompetenz und interkultureller Handlungsfähigkeit (*cultural literacy*) der Schülerinnen und Schüler. Oberstes Prinzip ist die Verknüpfung von strukturiertem Überblickswissen mit exemplarischem Spezialwissen. Erst in dieser Verknüpfung kann der Erwerb der in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen stattfinden.

Eingeführte Unterrichtsprinzipien wie Gegenwartsbezug, Handlungs- und Problemorientierung, Multikausalität, Fremdverstehen, Multiperspektivität und Kontroversität, sind dabei ebenso zu beachten, wie das Ermöglichen von Alteritätserfahrungen und interkulturellem Lernen. Aspekte wie Elementarisierung (von Begriffen) und Personifizierung (von Ereignissen/Themen) sind eher der Sekundarstufe I zugeordnet und sollten in der Qualifikationsstufe nicht mehr zentral sein.

Moderne computergestützte Medien finden im Geschichtsunterricht ebenso Verwendung wie traditionelle. Der Einsatz von Medien, gleich welcher Art, hat dabei eine dem Inhalt dienende Funktion und ist kein Selbstzweck. Internetportale wie z. B. die Seiten des Deutschen Historischen Museums in

Berlin (<http://www.dhm.de/lemo/home.html>) haben ebenso ihren Platz wie schulische, örtliche oder wissenschaftliche Bibliotheken. Das Einbeziehen außerschulischer Lernorte wie z. B. Museen, Monumente und Schauplätze fördert das ganzheitliche Wahrnehmen historischer Begebenheiten.

Historische Kompetenzen

Bis zum Abitur verfügen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden allgemeinen historischen Kompetenzen.

Sachkompetenz

Orientierung in der Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Großabschnitte der Geschichte zeitlich einordnen
- historische Ereignisse und Prozesse adäquat benennen, zeitlich zueinander in Beziehung setzen und ihre Abfolge bestimmen
- historische Ereignisse und Prozesse räumlich einordnen
- die geschichtlichen Bedingungen der Gegenwart erkennen

Themenbezogene Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen in den jeweiligen Themengebieten beschreiben
- Ursachen und Auswirkungen dieser Ereignisse und Prozesse im Zusammenhang darstellen
- Einzelercheinungen, Personen oder Geschehnisse in einen historischen Kontext einordnen
- themenbezogene Fachbegriffe korrekt verwenden
- mit Dimensionen, Kategorien und Fachbegriffen arbeiten

Methoden- und Medienkompetenz

Multiperspektivität als Arbeitsprinzip schärft den Blick für historische Wirkungszusammenhänge, lässt die Standort- und Zeitgebundenheit historischen Denkens, Urteilens und Handelns deutlich werden und fördert eine problemorientierte Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten.

Die Schülerinnen und Schüler können Verfahren historischer Untersuchungen anwenden, darunter

- selbstständig Informationen (mit traditionellen und modernen Medien) zu historischen Sachverhalten beschaffen und auswerten
- historische Quellen sowie aktuelle Medien in die Recherche einbeziehen und Darstellungen unterscheiden, erschließen, interpretieren und kritisch auswerten

- historische Problemstellungen zunehmend selbstständig formulieren, strukturieren, sich sachgerecht mit Thesen und Antithesen auseinandersetzen und historische Problemstellungen sachgerecht beurteilen
- fachbezogene Lernprozesse allein und im Team organisieren und reflektieren sowie deren Ergebnisse präsentieren

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Konstruktcharakter von Geschichte erkennen
- Veränderungen in der Geschichte wahrnehmen und mit Perspektiven in der Geschichte umgehen
- Gegenwartsbezüge herstellen
- eigene Deutungen von Geschichte sachlich und sprachlich adäquat umsetzen
- Geschichtliches aufnehmen, multiperspektivisch betrachten, kritisch hinterfragen und erklären
- Bewertungen historischer Abläufe und Zustände diskursiv entwickeln und präsentieren
- historische Abläufe und Gegebenheiten beurteilen, dabei Sach- und Werturteile unterscheiden

Sozial- und Selbstkompetenz

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vergleichen
- an einer diskursiven Interaktion respektvoll, zielführend und selbstbewusst teilnehmen

Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- emotionale Identifikation bzw. Distanzierung bei der Bearbeitung historischer Gegebenheiten artikulieren
- sachgerecht, selbstbestimmt, verantwortlich und zielgerichtet mit Medien umgehen und verstehen die Entwicklung von Medienkompetenz als einen lebenslangen Prozess

Curriculare Voraussetzungen für den Eintritt in die Qualifikationsphase (2nde)

Deutschland und Europa in der Neuzeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Periodisierungsmöglichkeiten der Weltgeschichte (u. a. Antike, Mittelalter, Neuzeit und Zeitgeschichte) nennen
- zentrale Strukturprinzipien dieser Epochen erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können

- Renaissance und Humanismus beschreiben und historisch einordnen
- frühkapitalistische Wirtschaftsformen und deren Folgen für Europa und die Welt auch querschnittsartig erläutern
- exemplarische Aspekte der religiös-konfessionellen Entwicklungen (u.a. der Reformation) im Europa der frühen Neuzeit skizzieren
- den Absolutismus und die sich entwickelnde bürgerliche Gesellschaft einander gegenüberstellen und dies an einem Beispiel herausarbeiten
- Grundideen der Aufklärung erläutern und auch selbstreflexiv Stellung dazu nehmen
- Ursachen und Folgen der Französischen Revolution skizzieren und vor dem Hintergrund der sozialen und staatlichen Entwicklung in Europa beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Verlauf der politischen sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts im Überblick (u. a. Napoleon, den Wiener Kongress, die Restauration, den Weg zur Revolution von 1848 in Deutschland, die Industrialisierung sowie die Soziale Frage) im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die politische Bedeutung Napoleons für Europa erläutern
- den Wiener Kongress und seine Ergebnisse (Restauration und Neuordnung Europas) bewerten
- die Ziele und Interessen der Revolutionäre 1848/49 in Deutschland benennen, den Verfassungsentwurf analysieren und die Revolution in den europäischen Kontext einordnen
- Anfänge und Entwicklung der Industrialisierung in Europa, auch unter Berücksichtigung der Lage in Deutschland, beschreiben und die Auswirkungen auf die Umwelt erläutern
- Folgen der Industrialisierung für die traditionelle Gesellschaftsstruktur der europäischen Staaten, auch Deutschlands, darstellen und erläutern
- Lösungsversuche der Sozialen Frage erläutern und diskutieren

Curriculum für die Qualifikationsstufe

(1ère und Tale)

Deutschland und Europa seit der Reichsgründung 1871

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte des Deutschen Reiches – besonders auch unter politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten – im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung des deutschen Nationalstaates (Einigungskriege) sowie die innere Struktur des Kaiserreichs skizzieren
- die aus der Reichsgründung entstandenen Problemfelder (u. a. Demokratiedefizit, Außenpolitik) in ihrer Entwicklung erläutern
- Phasen des Imperialismus, auch exemplarisch regional, beschreiben und Folgen sowohl für das „Mutterland“ als auch für die betroffenen Länder überprüfen
- wesentliche Ursachen des Ersten Weltkrieges nennen und bewerten, einschließlich der Kriegsschuldfrage
- den Kriegsverlauf skizzieren und die wesentlichen, auch gesellschaftlichen, Ergebnisse des Krieges nennen

Die Schülerinnen und Schüler können

- □ den Verlauf der Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung der Weimarer Republik aus der Erfahrung der Niederlage und der Revolution erklären
- die wesentlichen Elemente der Verfassung (u. a. Bürgerrechte, Wahlsystem, Repräsentanz) nennen und vergleichend bewerten
- den Begriff der „Goldenen Zwanziger“ erklären und historisch einordnen
- die wirtschaftliche Entwicklung der Zwanziger Jahre problemorientiert erläutern
- die Polarisierung der Gesellschaft und den Niedergang der Demokratie herausarbeiten
- den Weg der NSDAP zur Regierungsmacht, die Umwandlung Deutschlands in eine Diktatur und die Folgen für Staat, Gesellschaft und das geistig-kulturelle Leben in Deutschland aufzeigen
- sich mit den Instrumenten und Maßnahmen (u. a. Ideologie, Herrschaftspraxis, Wirtschafts-, Sozial- und Außenpolitik) des Nationalsozialismus auseinander setzen
- die Verbrechen des Nationalsozialismus während des Zweiten Weltkrieges historisch einordnen
- die Shoah beschreiben, charakterisieren und vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Stellung dazu nehmen
- Motive, Möglichkeiten und Grenzen des Widerstandes erläutern

- das Ende des Zweiten Weltkrieges skizzieren und wesentliche politische und wirtschaftliche Aspekte der Nachkriegszeit bis 1949 aufzeigen

Deutschland und Europa im weltgeschichtlichen Kontext

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Verlauf der Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Überblick, die deutsche und europäische Geschichte als Teil davon, darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die doppelte Staatsgründung in Deutschland sowohl in ihren innen- als auch außenpolitischen Bezügen darstellen
- die Entwicklung des sozialistischen Einheitsstaates als Diktatur in der DDR politisch, gesellschaftlich und ökonomisch mit der Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland als nach Westen geöffneter Demokratie mit marktwirtschaftlicher Orientierung vergleichen
- wesentliche Entwicklungen der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989 untersuchen, v.a. Westintegration, neue Ostpolitik und die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche gegen Ende der 60er Jahre.
- die friedliche Revolution in der DDR und die Vereinigung beider deutscher Staaten, auch im historischen Kontext der Entwicklungen in der Sowjetunion und im Gebiet des Warschauer Paktes und der NATO, erläutern

die Systemkonkurrenz des Kalten Krieges erklären

- indem sie die zunehmende Weltmachtrolle der USA seit ihrem Engagement im Ersten Weltkrieg erläutern und diskutieren sowie mit dem Führungsanspruch der UdSSR vergleichen und
- den Verlauf der Dekolonisierung, auch exemplarisch regional, beschreiben und multiperspektivisch bewerten und
- die verschiedenen Phasen des Kalten Krieges und die Formen der Konfliktaustragung (Rüstungswettlauf, Stellvertreterkriege, beispielhafte Höhepunkte, Abrüstungsverträge) erläutern und einordnen
- die Entwicklung der Europäischen Union von der Montanunion bis zum Vertrag von Maastricht im Überblick darstellen (Längsschnitt)
- Längsschnittthema: Deutsch-französische Beziehungen seit 1945-1992

Grundformen historischer Untersuchung

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit verschiedenen Grundformen historischer Untersuchung sachgerecht umgehen (zum Beispiel Historische Fallanalyse)